

HEIDELBERGER  
AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN  
DER PRÄSIDENT

(17a) Heidelberg, 20. Okt. 1956.



*Zur 9/11*

An die

Estacion Internacional  
de Biologia Mediterranea  
Fundacion Carlos Faust  
z.H. des Herrn Präsidenten

B L A N E S / Prov. Gerona  
Espana.

Sehr geehrter Herr Präsident!

Infolge längerer Abwesenheit von Heidelberg komme ich erst heute dazu, den Empfang Ihres Briefes vom 4. August dankend zu bestätigen. Ich bedauere es sehr, dass Sie und die anderen Herren der Kommission bis zum 15. August nicht nach Heidelberg kommen konnten und Ihnen dies offensichtlich auch in absehbarer Zeit nicht möglich und notwendig erscheint. Eine Zusammenarbeit von Patronat und Heidelberger Akademie der Wissenschaften ist damit ernstlich in Frage gestellt, da sich die Akademie nicht weiter mit inhaltslosen Diskussionen, an denen es ja bisher nicht mangelte, sondern nur mit konkreten Aufgaben befassen kann.

Die Punkte 1 - 7, also die in Angriff genommenen bzw. ausgeführten Dinge, sind selbstverständlich Voraussetzungen für das was Carlos Faust laut Testament wollte: eine erstrangige Forschungsstätte, aber Sie erfüllen nur einen ganz kleinen Teil dessen, was wirklich notwendig ist, um diesen Gedanken zu verwirklichen. Ein Betrag von Pes. 800 000 reicht nicht aus, um ein Institut zu bauen, welches den Anforderungen zeitgemässer Forschung entspricht. Weder die Heidelberger Akademie der Wissenschaften noch andere Akademien der europäischen Länder oder etwa die Deutsche Forschungsgemeinschaft werden sich entschliessen können, an einer Institution mitzuwirken, die aus eigener Kraft so begrenzte Mittel zur Verfügung stellt. Solange das Patronat nicht die anderen Liegenschaften für den Bau einer Forschungsstätte greifbar gemacht hat, erscheint uns eine weitere Zusammenarbeit nicht fruchtbar. Sie werden es als Kaufmann einsehen, dass man mit 10 - 20 % Eigenkapital nicht die Geldgeber mit nötigem Kapital findet, zumal, wenn man diesen keinerlei Rechte einräumen will, sondern fordert, dass sie sich ganz dem Patronat unterstellen sollen.

Sie können offensichtlich die Notwendigkeit des Baues eines Gästehauses für die Forschungsarbeit nicht ermessen. Wir haben aber nicht ohne Grund die Erstellung einer Residencia bis April d.J. in den Vordergrund gerückt und mit Ihnen darüber verhandelt.

*immer die Befragung empfinden*

2 ||  
Denn Ihre jetzige Auffassung, dass man jederzeit in Blanes unterkommen könne, steht mit den jüngsten Erfahrungen nicht im Einklang, da eine Reihe von Wissenschaftlern, die in diesem Sommer nach Blanes kamen, dort keine Unterkunft finden konnten. Nicht unerwähnt darf ich lassen, dass Sie durch Ihren Wortbruch Herrn Seybold, der als Delegierter im März mit Ihnen verhandelte, in eine peinliche Situation gebracht haben.

2  
Unter Hinweis auf mein Schreiben vom 17. Juli darf ich nochmals zum Ausdruck bringen, dass die Heidelberger Akademie der Wissenschaften mit dem Patronat der Carlos-Faust-Stiftung nur zusammenarbeiten kann, wenn wir als gleichberechtigte Partner gelten. In welcher Form Sie die Akademie in das Patronat eingliedern, müssen Sie sich mit Ihren Mitarbeitern überlegen und uns Ihre Vorschläge unterbreiten.

Bei der gegenwärtigen Lage sieht sich die Akademie ausser Stande, die wissenschaftlichen Untersuchungen in Blanes weiter zu unterstützen, die Herr Seybold und Herr Rauh im letzten Jahre dort durchführten. Nur bis zum Dezember 1956 sind Mittel vorgesehen und grösstenteils bereits vergütet für Herrn Narberhaus und Herrn Fischer. Da die von uns vorgeschlagenen Verhandlungen in Heidelberg bis Mitte August nicht haben stattfinden können, war es mir auch nicht möglich, erforderliche weitere Summen in unseren Haushalt einzusetzen, wie wir es beabsichtigt hatten.

Die nächste Sitzung der Math.-nat. Klasse unserer Akademie, in der Beschluss gefasst werden muss über unsere weitere Beteiligung an der Verwirklichung der Carlos-Faust-Stiftung, findet Mitte November statt. Am 1. Dezember werde ich in München der Arbeitsgemeinschaft der Deutschen Akademien zu berichten haben über den Stand der ganzen Angelegenheit. Wenn bis dahin nicht befriedigende und vor allem verbindliche Angaben vorliegen über das, was die Carlos-Faust-Stiftung in Blanes an Forschungseinrichtungen realisieren kann, dann wird die Heidelberger Akademie der Wissenschaften das Ihr übertragene Mandat zur Führung von Verhandlungen mit anderen wissenschaftlichen Institutionen an das Patronat zurückgeben und erklären müssen, dass die Verwirklichung einer Internationalen Forschungsstation in Blanes auf der Grundlage des dortigen Botanischen Gartens unter den gegebenen Verhältnissen unmöglich ist.

Mit der Versicherung, dass wir voll anerkennen, was Sie, sehr verehrter Herr Moser, persönlich für die Realisierung des Testaments von Carlos Faust getan und an Opfern gebracht haben, verbinde ich die Bitte, Verständnis dafür aufzubringen, dass die Heidelberger Akademie sich auf die Dauer nicht für eine Sache einsetzen kann, die bisher wenig konkrete Form angenommen hat. Wir hoffen und wünschen, dass es Ihnen und dem Patronat gelingen möge, die Voraussetzungen für eine fruchtbare Zusammenarbeit zu schaffen.

Mit dem Ausdruck grösster Hochachtung  
und herzlicher Begrüssung

Ihr

Hans Künzle